

50 jähriges Bestehen der Diakonie in Euskirchen, 01. April 2012

Sehr geehrter Herr Superintendent Dr. Kenntner, sehr geehrte Herren Pfarrer Bähr und Hoffmann, sehr geehrtes Gründungsmitglied der Diakonie Euskirchen Frau Ingrid Witte, meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst bedanke ich mich herzlich für die Einladung zur heutigen Jubiläumsfeier des Diakonischen Werkes mit dem *Leitspruch* "Mit-Menschen auf dem Weg".

Dieser *Spruch* und vor allem, das was dahinter steckt, *leitet* Sie seit nunmehr 50 Jahren!

Seit dem 1.4.1962 befinden sich Menschen aus fünf evangelischen Kirchengemeinden des Kreises, nämlich aus Bad Münstereifel, Euskirchen, Flamersheim, Weilerswist und Zülpich *auf dem Weg*.

Und mit der Beschreibung "auf dem Weg" wird die Arbeit des Diakonischen Werkes als ambulanter Dienst treffend beschrieben.

Dieser Teil Ihres Leitspruches hat für mich aber auch eine andere Bedeutung.

Das "Auf dem Weg" sein hat auch immer etwas von Freiheit an sich.

Wenn sich jemand auf den Weg macht, oder auf dem Weg ist, dann geschieht dies selten unter Zwang, dann würde man andere Worte wählen, um die erzwungene Fortbewegung zu beschreiben.

Meine Damen und Herren,

das Thema Freiheit hat eine ganz aktuelle Dimension dadurch, dass sich unser frisch gewählter Bundespräsident Jochim Gauck sich dieses Themas besonders verschrieben hat.

Kein geringerer als dieser ehemalige evangelische Pfarrer hat auch auf der letzten Bundesversammlung des Diakonischen Werkes im Jahr 2011 die Festrede gehalten.

Ich zitiere einen Satz aus dieser Rede, der mich zum Nachdenken gebracht hat und den der neue Bundespräsident den Delegierten der Bundesversammlung seinerzeit mit auf den Weg gegeben hat:

"Die Freiheit des erwachsenen Menschen heißt Verantwortung".

Sie alle, die Sie in der Diakonie beschäftigt sind, ob haupt- oder ehrenamtlich, Sie stellen sich der Verantwortung, die Ihnen als freier Mensch zukommt - nämlich einer Mitverantwortung gegenüber dem Mitmenschen.

Es ist unrealistisch zu glauben, dass der Staat in der Lage ist oder sein wird durch Geldleistungen im sozialen Bereich allen bedürftigen Menschen das zu geben, was sie benötigen.

Hier ist vielmehr Mitmenschlichkeit erforderlich - wie es ihr Leitspruch auch aussagt - und diese Mitmenschlichkeit zeichnet sich dadurch aus, dass Sie frei sind so zu handeln wie Sie handeln.

Nichts desto trotz ist es wichtig und hilfreich, dass sich die Diakonie als kirchlicher Wohlfahrtsverband auch gemeinsam mit der Politik und der Verwaltung um die Belange der Menschen sorgt.

So sind Mitarbeitende der Diakonie in politischen Ausschüssen, Vorständen und Gremien aktiv.

Diese Zusammenarbeit ist nicht immer öffentlich, darum soll sie an dieser Stelle besonders erwähnt werden:

Die Mitarbeit in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft oder in der Kreisgesundheits- und Kreispflegekonferenz, in der Arbeitsgruppe ambulante Pflegedienste und im Jugendhilfeausschuss.

Dies sind nur Beispiele, die mir spontan einfallen;

sie verdeutlichen aber, dass auch aus der Sicht eines Hauptverwaltungsbeamten die Diakonie stets ein verlässlicher Partner und Initiator ist.

So war das Diakonische Werk Gründer der Selbsthilfegruppen „Gesprächskreis für Angehörige von Demenzerkrankten“ als auch der „Multiple Sklerose“ Gruppe, als Vorreiter für die Wohnraumberatung im Kreis Euskirchen und auch in der ambulanten Palliativpflege.

Ebenso sind die hiesige Alzheimer Gesellschaft und das Netzwerk für Sterbebegleitung und Trauerarbeit mit Mitteln des Diakonischen Werkes entstanden.

Aus der Elternberatung sind vor 25 Jahren die Spielgruppen für Kinder mit Behinderung und damit der gesamte Arbeitsbereich der Schulbegleitungen und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung entstanden.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Förderung der ehrenamtlichen Arbeit.

Dabei ist im Besonderen die ehrenamtliche Hospizarbeit, die Grünen Damen am Marien-Hospital wie auch die 40-jährige Tradition der Heiligabendfeier für alleinstehende Menschen zu nennen.

Um noch einmal auf unseren Bundespräsidenten zurück zu kommen:

Dieser sprach auch in der erwähnten Rede im vergangenen europäischen Jahr des Ehrenamtes über das Thema Glück.

Das Glück Ihres Tuns seit 50 Jahren besteht nicht darin, eine Gehaltserhöhung, oder einen Orden oder eine andere Auszeichnung zu erhalten.

Das Glücksgefühl stellt sich ein, indem Ihre Psyche Sie belohnt, weil Sie etwas Gutes tun.

Die Freude im Gesicht Ihres Gegenüber und die Gewissheit etwas am Mitmenschen getan zu haben bedeutet eigenes Glück.

Das Diakonische Werk bereitet diese Freude zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger und ist in seiner Ausrichtung dabei überkonfessionell und überparteilich tätig.

Unsere alternde Gesellschaft gerade auch hier im Kreis Euskirchen stellt uns als Verwaltung und Politik, aber auch Sie als kirchlichen Wohlfahrtsverband vor große Herausforderungen.

Um diese Herausforderungen auch weiterhin zu meistern ist eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Politik aber auch zu den innovativen Leistungserbringern wie dem Diakonischen Werk notwendig.

Ich wünsche Ihnen als Diakonisches Werk in Euskirchen für die kommenden fünfzig Jahre viel Erfolg und Gottes Segen.

Mögen Sie auch weiterhin zahlreiche Mit-Menschen auf deren Wegen begleiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit